

Abgrenzung von Gender Mainstreaming zur Frauenpolitik

Wenn die Geschlechterverhältnisse zur Grundlage jeder Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse gemacht werden und wenn Frauenpolitik durch eine Geschlechterpolitik fundiert und ergänzt wird, verlieren alte Zuschreibungen ihre Gültigkeit und werden durch neue Sichtweisen ersetzt:

Nicht mehr:	Sondern:
Frauen sind überempfindlich, wenn sie Kritik an den herrschenden Werten und Normen haben.	Die herrschenden Werte und Normen werden auf den Prüfstand gestellt und unter geschlechterspezifischen Aspekten verändert.
Frauen haben spezifische Probleme.	Gesellschaftlich hergestellte Bedingungen versetzen Frauen in problematische Situationen und Positionen, für diese Bedingungen sind die Frauen nicht alleine verantwortlich.
Frauen haben aufgrund ihres Geschlechts spezifische Interessen.	Spezifische Interessen der Frauen sind Reflexe auf Lebensbedingungen (z.B. das intensive Zusammenleben mit kleinen Kindern), die Frauen qua Geschlecht zugewiesen werden. Männer hätten dieselben Interessen, wenn sie die Lebensbedingungen der Frauen teilen würden.
Frauen haben Defizite, die beseitigt werden müssen.	Frauen haben Stärken, die Männer (noch) nicht haben. Diese Stärken werden gesehen und Bedingungen geschaffen, damit sie zur Anwendung kommen können. Defizite sind nicht aufgrund des Geschlechts, sondern aufgrund der gesellschaftlich definierten Geschlechterrolle vorhanden, bei Männern ist es ebenso.
Frauenpolitik bezieht sich auf Randprobleme, die je nach Großwetterlage Konjunktur haben.	Geschlechterdemokratie und Chancengleichheit der Geschlechter sind zentrale Politikziele.
Frauen sind zuständig für die Lösung der Frauenprobleme.	Frauen und Männer übernehmen die Verantwortung für die Veränderung der Geschlechterverhältnisse.